

## Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

### Bach gereinigt - Natur zerstört

Die Naturschutz-Experten sind entsetzt. Mit der Bachreinigung wurde ein großer Teil der Flora und Fauna im Bachbett zerstört!

ihre Funktion dauerhaft zu erfüllen. Eine richtige Unterhaltung fördert auch die ökologische Vielfalt. Gräben sind heute Ersatzlebensräume

wort. Ein Blick in die Vorschriften kann ebenfalls weiterhelfen: BNatSchG §39: Allgemeiner Artenschutz, Gewässerpflegeplan und die



vorher



nachher

Gewiss, Bäche müssen gereinigt werden - sonst verlieren sie ihre Funktion. Die Wasserführung in den Gräben muss erhalten bleiben, um

für viele bedrohte Auenarten! Aber wie macht man es richtig? Wie sollen Gräben unterhalten werden? Die Naturschützer kennen die Ant-

Richtlinien bei der Gemeindeverwaltung. Die SGD Süd will mit einem runden Tisch zu einer Lösung kommen!

### Bürgerengagement Haßloch e.V.

#### Unterstützen Sie uns!!

Das unprofessionelle Vorgehen der Behörden beim Hochwasser- und Naturschutz hat Haßlocher Bürger motiviert, sich intensiv mit dem Thema zu befassen. Sie suchten intensiv das Gespräch mit den Behörden. Diese waren leider für die Vernunftargumente nicht zugänglich, sodass juristische Schritte unvermeidlich wurden. Das wird viel Geld kosten, die Behörden bedienen sich aus den Steuereinnahmen.

**Mit einer Spende, die steuerlich absetzbar ist, können Sie unsere Arbeit fördern und unterstützen (bitte Adresse angeben).**

Spendenkonto (Stichwort Rehbach):

Sparkasse Rhein-Haardt, Haßloch

IBAN: DE67 5465 1240 0005 4334 38

BIC: MALADE51DKH



## Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

# Haßlocher Bürgerbläddl

Von Bürgern für Bürger im Großdorf

Unabhängig und Überparteilich \* Ausgabe vom 28. Januar 2016



## Vernunft statt Verlegung

### Ein Konzept für Hochwasser- UND Naturschutz in Haßloch

Die „alten“ Haßlocher kennen die Lösung des Problems ohne fragwürdige Computer-Simulation: Über Gräben muss das Wasser in den Wald geleitet werden und nach der Flut gemächlich Richtung Rhein abfließen können. Die Natur hat 1978

mindestens 10 l/sec Wasser führen, dann kann sich Flora und Fauna prächtig entwickeln. Dies kann am Urebsengraben jetzt schon beobachtet werden: im Jahr 2013 wurde dieser natürliche Bach mit einfachsten Mitteln reaktiviert, Biotope

Bundesnaturschutzgesetz und die Rechtsverordnung zum Landschaftsschutzgebiet „Rehbach-Speyerbach“ können weiterhin Lebensräume schützen. Für die Rehbachverlegung muss dieser Schutz aufgehoben werden. Nicht zuletzt bleibt die Mög-



gezeigt, wo es langgeht: vom Ordenswald, vor dem Industriegebiet Süd nach Süden in den Wald und in die Urebsengraben-Senke zwischen Rehbach und Speyerbach.

und Vernetzungen sind entstanden, die mit diesem Konzept bis zum Rhein fortgeführt werden könnten - eine Biotopvernetzung vom Pfälzerwald bis zum Rhein!

Dazu können die vorhandenen alten Gräben genutzt werden (siehe Artikel: „Alte Gräben nutzen“). Um dem Hochwasserschutz und gleichzeitig dem Naturschutz Rechnung zu tragen, sollen die Gräben grundsätzlich

Dann kann der Rehbach in seiner jetzigen Gestalt erhalten werden, z.B. die hochgeschützte und vom Aussterben bedrohte Grüne Keiljungfer weiterhin ihren bewährten Lebensraum dort besiedeln. Und das

lichkeit zur Nutzung von Wasserkraft für die Stromerzeugung erhalten.

Dass am Rehbach und seinen Dämmen fachgerechte Pflege- und Instandhaltungsarbeiten durchgeführt werden müssen, haben unsere Vorfahren sehr ernst genommen.

**Schilda lässt grüßen: ein hoher Preis für die Natur und den Steuerzahler.**

# Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

## Die FWG ist entschieden gegen eine Rehbachverlegung!

Seit mehr als 800 Jahren fließt unser Rehbach in seinem jetzigen Bachbett und hat sich so zu einem Kulturdenkmal entwickelt mit all seiner Idylle.

Die Kreisverwaltung will ihm ein neues Bett geben mit 12 Bauwerken im Wald.

### Wir korrigieren Falsches

Diene dem Hochwasserschutz, ist in unseren Augen ein „Ammenmärchen“

Beleg: Büro Hydrotec, nachlesbar bei SGD (s.u.)

Kosten-Nutzen-Verhältnis miserabel! Aus Erstansatz 3 Mio € sind jetzt schon 4,3 Mio € geworden. Ein Ende ist nicht absehbar! Es folgen noch Maßnahmen 2 und 3 mit weiteren Millionen!

Der alte Bachlauf verodet zu einer Kloake. Bestand der Feuchtwiesen ist gefährdet! Angestautes Wasser in bestimmten Abständen soll Trockenfallen vorbeugen.

Klimaeinfluss durch Ausbleiben der Kaltluftströme in den Bachauen ist nicht untersucht! Fehlendes Fachgutachten!

Verhalten der SGD bei der Planfeststellung einfach alle Einwände und guten Vorschläge abzuwiegeln ist indiskutabel.

### Diese Art und Weise befremdet uns sehr.

Wir vermissen von der SGD Aussagen:

zu Rückhaltemaßnahmen wie sie Dr. Wallisch vorschlägt; warum über 100 km vorhandenes Grabensystem ungenutzt bleibt; zu Rückhaltungsmöglichkeiten der Oberlieger.

Neustadt erhöhte nach dem 1978er HW die Ufer, erweiterte das Bachbett und leitet so an uns Unterlieger die Hochwasserwelle ungebremst weiter.

So müssen wir den HW-Schutz für die folgenden Unterlieger betreiben.

Unter der Rennbahn soll deshalb ein großes Beton-Drosselbauwerk entstehen.

### Warum nicht eine Drossel schon bei der Pfalzmühle um für 1 mal in 100 Jahren das überschüssige HW über eine Furtmulde in den Mittelwald abführen???

Neustadt zeigt uns wie es geht. Auf ihrem Gebiet südlich der A65 zwischen der Trautschen Mühle und der Kreisstraße nach Haßloch ist ein großes Rückhaltepotential vorhanden, so Dr. Wallisch (Büro BGS Darmstadt), um die gesamte Hochwasserwelle abzufangen. Nach folgen dieser Empfehlungen käme beim Hubertushof nur noch die halbe Hochwassermenge an und damit Bachbett leicht verkraftbar.

Alle Vorschläge bleiben unberücksichtigt!

**Wir appellieren daher an Landrat Herrn Ihlenfeld diesen Wahnwitz zu stoppen. Sich mit der Stadt Neustadt und der Gemeinde Haßloch gemeinsam eine - wie von Herrn Dr. Wallisch vorgeschlagen - sinnvolle ökologische und wirtschaftlichere Lösung der Rückhaltung in der Fläche umzusetzen, als an dem teuren Prestige-projekt festzuhalten.**

Gerhard Postel

[www.sgdsued.rlp.de/Oeffentlichkeits-beteiligung-Bekanntmachungen/binarywriterservlet?imgUid=bd150b84-f6f5-f841-6935-76e6c5826846&uBasVariant=11111111-1111-1111-1111-111111111111](http://www.sgdsued.rlp.de/Oeffentlichkeits-beteiligung-Bekanntmachungen/binarywriterservlet?imgUid=bd150b84-f6f5-f841-6935-76e6c5826846&uBasVariant=11111111-1111-1111-1111-111111111111)

Natur zerstören, um vielleicht eine andere Natur zu entwickeln?

Die Sohle des neuen Bachlaufs liegt zwischen 0,75 m und 1,75 m unter dem Geländeniveau: wie soll so der Wald bewässert werden?

9 Hektar Wald müssen gerodet und freigehalten werden, diese 9 Hektar woanders (bitte wo?) wieder gepflanzt werden. Die hochgeschützte „Feuchtwiese westlich Sägmühle“ mit ihren 1300 m<sup>2</sup> muss verlegt werden! „Entlang des neuen Bachlaufes ist eine entsprechend große Nass-Feuchtwiese wieder herzustellen“

len“ (Zitat Obere Naturschutzbehörde). Wie bitte? Mitten im Wald? Im Landschaftsschutzgebiet? Dazu müssten sehr viele Bäume gefällt werden um genügend Sonneneinfall zu gewährleisten. Wie soll das Feuchtbiotop aus der tiefer liegenden Sohle (s.o.) Wassernachschub erhalten? Hebewerk mit Solarmodul?

Zitat weiter: „Hierzu ist der Oberboden abzuschleppen und auf der neuen Fläche die abgeschobene Grasnarbe wieder aufzubringen sowie mit einer Initialpflanzung zu versehen.“

Zusätzlich ist eine Heudruschsaat von gebietsnahem Mahdgut der umliegenden Biotoppflegetflächen zu gewinnen und fachgerecht auf der Fläche auszubringen“. Es ist widersinnig, eine komplette Feuchtwiese in eine anders geartete Schutzzone überzusiedeln. Die Widersprüche werden so klar erkennbar und auch die Sackgasse, in die sich Kreisverwaltung und SGD Süd manövriert haben. Es ist nicht gerechtfertigt, dies auch noch mit Millionen Steuer-geldern zu finanzieren.



# Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

## Schuldenbremse

Wir haben die höchsten Steuereinnahmen, aber die öffentliche Hand hat kein Geld. Aber viele Schulden. Die will die Landesregierung mit Hilfe der „Schuldenbremse“ in den Griff bekommen.

Die rund 300 Bäder in Rheinland-Pfalz bekommen dies zu spüren. Für sie wurde der übliche Zuschuss von 40% auf 10% gesenkt.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, dass im Haßlocher

### Weitere Informationen:

[www.buergerengagement-hassloch.de](http://www.buergerengagement-hassloch.de)  
[www.hochwasserschutz-hassloch.de](http://www.hochwasserschutz-hassloch.de)

## BUND gegen Rehbachverlegung

Wald mit der geplanten Rehbachverlegung über 4 Mio. ausgegeben werden sollen, um Natur zu zerstören in der Hoffnung, dass eventuell neue Natur entsteht.

Mehr Wasser in den Wald, das will die BUND Ortsgruppe seit 30 Jahren. Im Dezember 2011 schrieb die Ortsgruppe an die SGD Süd: „Statt einer Verlegung wird vorgeschlagen den

Ordenswald als Retentionsraum zur Vermeidung künftiger HW-Spitzen zu nutzen. Hierzu könnte das meist trocken liegende ehemalige Grabensystem genutzt werden. Die OG geht davon aus, dass dies

eine wesentlich kostengünstigere Lösung der HW-Problematik darstellen könnte, die zudem eine positive ökologische Bilanz im Ordenswald (Mittelwald) hätte.“

Der Landesverband setzte sich über die Haßlocher Entscheidung hinweg und befürwortete die Verlegung.

### Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:  
Bürgerengagement Haßloch e.V.  
Scheffelstraße 9  
67454 Haßloch

Dass die SGD-Süd zwischenzeitlich einen Planfeststellungsbeschluss zur Rehbachverlegung erlassen hat, ist noch lange kein Beweis dafür, dass die Maßnahme sinnvoll ist. Die Kreisverwaltung, die ursprünglich nur aus Gründen des Hochwasserschutzes (Dammsanierung des Rehbachs) tätig geworden ist, hat zwischenzeitlich einen Schwenk hingelegt, in Richtung Umsetzung der europ. Wasserrahmenrichtlinie, sprich: Durchgängigkeit des Gewässers für Wassertiere und Verbesserung der Gewässergüte, um Zuschüsse in Höhe von 90 % zu erhalten. Das Thema Hochwasserschutz wird nur noch nachrangig behandelt, aus Gründen des Hochwasserschutzes ist die Rehbachverlegung ja auch völlig unnötig. Der auch im Planfeststellungsbeschluss enthaltene sog. Wirkungsnachweis zeigt dies mehr als deutlich. Von daher können wir den veröffentlichten Feststellungen der BI „Hochwasserschutz ja – Rehbachverlegung nein“ zum Planfeststellungsbeschluss in allen Punkten zustimmen. Wenn der Landrat verkündet, die Planungen des Landkreises seien durch den Beschluss bestätigt worden, verschweigt er bewusst, dass die Genehmigung der Planung nur unter erheblichen Auflagen erfolgte.

Die Umweltverträglichkeitsprüfung hat nach unserer Ansicht viele Aspekte sträflich vernachlässigt – sie enthält z.B. keine Angaben zur aktuellen Gewässergüte. Wie will man da beurteilen, ob durch die Verlegung des Rehbachs eine Verbesserung eintritt? Es wird mehr als deutlich, dass die geplante Verlegung einen massiven Eingriff in schützenswerte Ökosysteme darstellt. Ob diese Zerstörungen jemals zu kompensieren sind, ist fraglich. Man kann sich z.B. kaum vorstellen, dass es gelingt, eine vor langer Zeit an ebendieser Stelle entstandene und schützenswerte Feuchtwiese an eine gänzlich andere Stelle im Wald zu verlegen.

Dass solche Auflagen die Kosten der Rehbachverlegung enorm verteuern werden, liegt auf der Hand. Da werden aus 4 Mio. leicht 6 Mio. Ein Riesenaufwand – durch nichts gerechtfertigt. Die Durchlässigkeit des Rehbachs, die ja nur an den Mühlen gestört ist, im Plangebiet an Sägmühle und Neumühle, lässt sich mit einfacheren und wesentlich preisgünstigeren Mitteln herstellen, eine Bachverlegung ist auch dafür nicht notwendig.

Ortsverband Haßloch - [www.gruene-hassloch.de](http://www.gruene-hassloch.de)



# Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

## Gute Pläne bleiben in der Schublade

Im gültigen Gewässerpflegeplan Rehbachgebiet von 1997 sind detaillierte Lösungsansätze mit Förderung der Strukturanteile verzeichnet.

„Sobald der Mühlenzufluss (Rehbach) über die Ufer tritt, übernehmen parallel verlaufende Gräben die Entwässerungsfunktion“. „Demzufolge sind in diesen Bereichen auch großzügig Überschwemmungsgebiete ausgewiesen“ (Zitat ipr).

Schon der Rahmenplan von 1986 dokumentiert die vorhandenen Rückhalteräume, die eine Verlegung überflüssig machen.

Das Mai-Hochwasser von 1978 stufte die SGD Süd inzwischen als 70jähriges Ereignis ein (HQ70). Damals trat der Rehbach zw. Neustadt und Haßloch über das Südufer. Ipr schreibt 1981: „Dieser natürliche Hochwasser-Abschlag bewirkte, dass unterhalb

von Haßloch über Böhl-Iggelheim, bis Schifferstadt nur begrenzte Überflutungen auftraten“ (Zitate aus Studien ipr). Das ist die extrem kostengünstigste und naturverträglichste Lösung zum HW-Schutz. Das Ing.-Büro ipr übernahm auch die aktuellen, steuerfinanzierten Planungsaufträge der Kreisverwaltung.

## Blick über die Grenzen

Große Wasserkrafteuphorie im Bodenseekreis

An der Seefelder Aach, einem Bodenseezufluss, steht ein ganzes Dorf hinter dem Plan, eine alte Wasserkraftanlage wieder zu reaktivieren. Wasserkraftförderer sind total begeistert,

und zwar über den einhelligen Bürgerwillen zur Reaktivierung einer stillgelegten Wasserkraftanlage an der Seefelder Aach.

Die Zukunft gehört der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen.

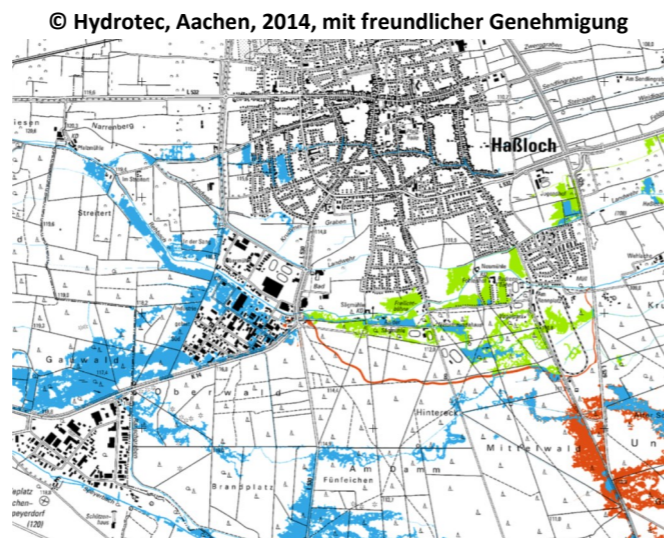
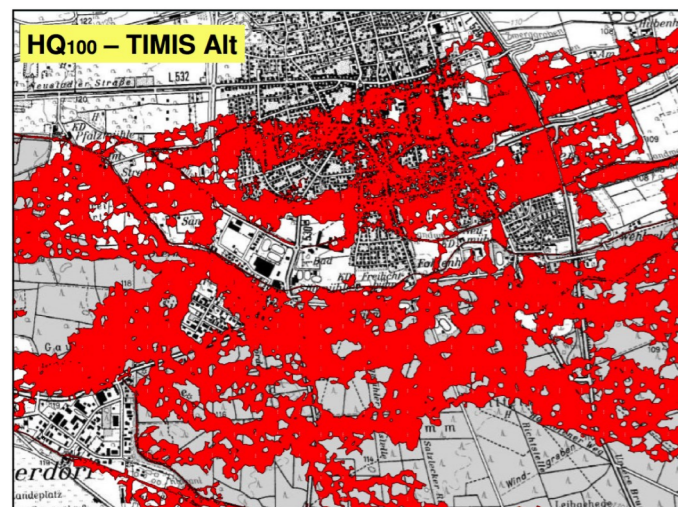
Zwischen Haßloch und Iggelheim befinden sich 4 Mühlen mit Sohlprüngen, der Voraussetzung zur Wasserkraftnutzung. Sie sollen verschwinden und werden mit Steuergeldern entschädigt.

## Finden Sie die Unterschiede!

Beide Bilder zeigen das gleiche: Die Überschwemmung in Haßloch bei einem 100jährigen Hochwasser!

Das linke Bild zeigt das Überschwemmungsgebiet, das die SGD 2009 für Haßloch offenbart. Erst 2012 wurde diese Karte bekannt. Obwohl niemand in Haßloch daran glaubte, liegt diese Karte ALLEN Planungen zur Rehbachverlegung zu Grunde.

Als die BI eigene Messungen zum Geländenniveau anstellte, wurde das Geländemodell neu überarbeitet (2014). Das rechte Bild zeigt die aktuelle Vorhersage für die 100jährige Überschwemmung. Diese Karte dient als Wirkungsnachweis der Verlegung, obwohl sie zeigt, dass dadurch kein einziger Keller in Haßloch besser vor Wasserschäden geschützt wird. Die blauen Flächen werden trotz der Rehbachverlegung immer noch unter Wasser gesetzt. Die grünen Flächen werden nach der Rehbachverlegung nicht mehr überflutet werden: Das sind Wiesen, Felder und Waldstücke, die vor Hochwasser behütet werden. Die blauen und roten Flächen zeigen, wo sich das Wasser nach der Rehbachverlegung verteilen wird. Das betrifft auch einige Gebäude im Industriegebiet – Wir bitten die Eigentümer dieser Gebäude darum, sich bei der BI zu melden.



# Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

## Alte Gräben nutzen

Die Wassermengen bei Hochwasser sind im Rehbach westlich der Pfalz-mühle schon im Ordenswald zu drosseln und über Gräben nach Südosten zu führen. Dazu bieten sich bestehende Gräben an, der Katzensgraben mit Führung bis zum Erbsengraben

und der Streitertgraben mit Abzweig entlang der Hochspannungstrasse zur K14 und weiter durch den Graben an der Mörderrichtstelle bis zum Uerbsengraben.

Darüber hinaus, um die Vereinheitlichung südlich des Rehbachs zu schüt-

zen, kann der alte Graben zwischen VFB-Gelände und Spielweg wieder aktiviert werden und zur Uerbsengraben an der Mörderrichtstelle bis zum Uerbsengraben geleitet werden, ebenso der Graben an der Neumühler Richtstelle.

## Schutzgebiete im Haßlocher Wald

Wie wertvoll ist der Haßlocher Wald wirklich? Dort befinden sich Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete nach BNatSchG, Natura 2000 Gebiete (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet), Vogelschutzgebiet. Hier brüten z.B. 53 „streng geschützte“ bzw. „gefährdete“ Vögel wie Baumfalke, Neuntöter, Waldlaub-

sänger, Pirol, Wendehals, Wiedehopf u.a. Der Ziegenmelker hat hier gar sein Hauptausbreitungsgebiet für ganz Rheinland-Pfalz. Und auch weitere seltene Arten: 4 Reptilien-, 8 Amphibien-, Libellen- und 10 Fleckermausarten und gar der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling sind hier anzutreffen. Eine besonders

geschützte 1300 m<sup>2</sup> große Feuchtwiese steht im Fokus der Oberen Naturschutzbehörde. Weitere 13 seltene Pflanzenarten tragen zur Naturvielfalt bei.

Der geplante Bachverlauf gefährdet diese natürlichen Lebensräume.

## Viel Beton im Wald

Sollte ein neuer Rehbachlauf entstehen, werden Wanderer, Jogger und Radfahrer eine 30 m breite und 3,6 km lange Waldschneise vorfinden. Ihre Wege und Pfade werden über 13 Brücken und Stege führen. Das Auge würde viel Beton sehen: für zwei 30-t-Brücken, für Aufleger von

Brücken und Stegen, für ein Siphonbauwerk zur Saugrabenunterführung in der Nähe des Hubertushofs, für die Unterquerung der Trainingsstrecke an der Pferderennbahn eine Art waagrecht Schacht, (Länge 25 m, Breite 6 m, Höhe 0,7 m), für zwei Abzweigbauwerke am Hubertushof,

ein weiteres vor dem Klärwerk, für eine „Drossel“ unter der Rennbahnstraße. Die Rennbahnstraße würde erhöht und als „Brückenrampe“ über die Drossel führen. Mit ihr soll eine Schließe als dauerelektrischer Betrieb das Wasser auf max. 3,1 m<sup>3</sup>/s begrenzen.

## Rehbachverlegung: Neue Kosten, Neue Probleme

Für den geplanten neuen Bachlauf wird das Wasser viele Wochen im Jahr nicht ausreichen. Im bestehenden Rehbach muss eine Mindestmenge immer fließen.

Folgen: Reiher holen die Fische, Schnakenplage. Die Kläranlage erhält weniger Wasser für die Verdünnung des Auslaufs. Ein Nachrüsten der Kläranlage könnte die Folge sein. Das Fischsterben ab der Kläranlage vor 3 Jahren wurde nicht untersucht. Im vergangenen November war der Landwehrgraben trocken. Zu wenig Wasser im Rehbach? Die gerodete Fläche von 90000 m<sup>2</sup> (14 Fußballfelder) muss dauerhaft

von Bäumen freigehalten werden, die Ufer und die Sohle müssen gepflegt werden.

Zu erwarten ist, dass sich Äste und Unrat gerade bei Hochwasser vor den Bauwerken festsetzen und zu unkontrollierten Überflutungen führen.

Die lange Untertunnelung der Trainingsbahn, die Unterführung des Saugraben und alle Brücken müssen regelmäßig gereinigt werden. Die Rennbahnstraße wird tagelang überströmt und eventuell unterspült werden. Darüber sorgt sich der LBM in Speyer.

Die Landwirtschaftskammer sorgt sich um die landwirtschaftlichen Flächen und die Ganerbhöfe.

Die Planungen setzen genormtes Verhalten von Natur und Klima voraus. Bei extremen Wassermassen oder sehr langen Trockenzeiten oder gefrorenen Böden wird ein Desaster eintreten. Z.B. werden umgestürzte Bäume und Gebäudeteile zu Barrieren. Die Wassermassen suchen sich neue Wege z.B. durchs Industriegebiet. Dort gelagerte Gefahrstoffe können mitgerissen werden und extreme Schäden verursachen.

# Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

## Erschleicht die Kreisverwaltung Fördergelder?

Im Rahmen der Akteneinsicht in das Planfeststellungsverfahren bei der SGD Süd, haben Mitglieder der BI festgestellt, dass Anträge der Kreisverwaltung auf Förderung der Rehbachverlegung bestimmte Voraussetzungen nicht erfüllen.

Die Fördermittel dürfen nicht für Versäumnisse bei der Pflege und Instandhaltung eingesetzt werden. Dies ist jedoch nicht der Fall. Den Haßlochern Bürgern sind diese Versäumnisse bekannt: Seit Jahrzehn-

ten lässt die Kreisverwaltung die Rehbachdämme vergammeln. Auch der Gewässerzweckverband hatte bereits vor Jahren auf die dringende Sanierungsbedürftigkeit der Dämme hingewiesen.

### BI und Georg Krist einig beim Hochwasserschutz

Am 6.1.2016 war Herr Georg Krist zu Gast beim Arbeitstreffen der Bürgerinitiative „Hochwasserschutz Ja! -

Rehbachverlegung Nein!“ Als Beigeordneter der Stadt Neustadt und Landtagswahl-Direktkandidat informierte er sich lange und ausführlich über das Anliegen der Bürgerinitiative. Synergie-Effekte bei der Wiesenbewässerung auf Mußbacher Gemarkung und den Retentionsflächen westlich von Haßloch wurden bei dem Gespräch vertieft. Der Stadtrat Neustadt hat noch nicht über die Bereitstellung von Retentionsflächen für den Hochwasserschutz Haßloch entschieden.

Herr Krist regte an, auch andere Direktkandidaten zu den Arbeitstreffen einzuladen, da das Thema für die Landespolitik und den Wahlkampf interessante Aspekte bietet.

### Konsequenzen des geplanten neuen Rehbach

**Streitert fällt trocken - Landwehr wird Trockengraben**

Um dem neuen Bachlauf ab Hubertushof überhaupt seine Daseinsberechtigung verleihen zu können soll das gesamte von der Pfalzmühle kommende Wasser schnell und ungestört bis zum Hubertushof fließen. Folgende „ergänzende lokale Maßnahmen“ sind geplant: „Linksseitiger Schutzdeich zw. Pfalz- und Obermühle“, „rechtsseitige Wegeanhebung ab der Anwesen Im Streitert, Verschluss oder Drosselung des Abzweigs der Landwehr.“

Als alternative, gleichwertige Maßnahme ist die Anlage eines neuen Bachbetts zwischen beiden Mühlen möglich, mit deutlich tiefer liegenden Sohle, die durch Auflösung des Sohlstrungs an der Obermühle realisiert werden könnte. Angaben zur Tiefe und Breite wurden keine gemacht. Auch nicht zum Abschnitt durch das Industriegebiet. Mit beiden Maßnahmen kann kein Wasser mehr in den Landwehrgraben fließen. Durch die Tieferlegung wird der Streitert und die Wiesen entwässert. Der Grundwasserspiegel wird sinken. Klassischer Fall von vollendeter Kanaldenkweise, statt dem Wasser den vorhandenen Raum zu geben. Auch dafür sollen weitere Millionen Steuergelder folgen.

# Hochwasserschutz JA — Rehbachverlegung NEIN

## Fehlplanung: Rehbachverlegung in Iggelheim

In Iggelheim soll der Rehbach auch verlegt werden. Wie schon in Haßloch gehen die Behörden auch hier von einer zu großen Wassermenge

aus (Haßloch leitet nur 3,5 m<sup>3</sup> weiter). Die Fachstudien zeigen, dass im alten Bachlauf ein Hochwasserschutz bis HQ 100 möglich ist. Es soll

aber trotzdem verlegt werden, um einen Schutz für ein HQ-extrem herzustellen. Hier auch wieder Fördermittelmissbrauch (Förderung nur bis HQ100 möglich). Die Wasserkraftnutzung der Waltermühle wird nicht mehr möglich sein (erzeugt derzeit fast ihre gesamte Energie selbst und muss entschädigt werden), Zerstörung des Landschaftsschutzgebietes, die Durchgängigkeit in Trockenzeiten ist fraglich durch zwei Bachläufe.

## Gesetzliche Grundlagen missachtet

Die „Herstellung einer Durchgängigkeit für Wassertiere und Verbesserung der Gewässerstrukturgüte“ wurden als Gründe für die Verlegung genannt.

- Nachweis, dass kosteneffizienteste Lösung gewählt FEHLT
- Folgekosten NICHT GENANNT

Nach EU-Wasserrahmenrichtlinien und Aktion Blau (RLP) sind vorhandene Alternativen zu nutzen:

- Bereits vorhandene Durchgängigkeit NICHT GENUTZT
- vorhandene Rückhalteflächen NICHT GENUTZT
- der gute ökologischen Zustand von Rehbach und Landwehr WIRD ZERSTÖRT
- Naturschutz WIRD AUFGEHOBEN
- KEINE Verbesserung des Bodenwasserhaushalts und des Wasserrückhalts
- KEINE Verbesserung der Grundwasserneubildung
- KEINE Wasserkraftnutzung mehr möglich
- Verschlechterungsverbot wird seit 30 Jahren am Rehbach NICHT BEACHTET, jetzt sollen noch 3,6 km dazu kommen
- Aktive Öffentlichkeitsbeteiligung wurde NICHT GEMACHT

**Werden Sie Mitglied in der Bürgerinitiative**



## Mit den Bürgern, für die Bürger!

**Seien Sie ein Mitgestalter des kommunalen Geschehens in der einzigen freien Wählervereinigung in Haßloch. Ohne politische Vorgaben, es zählt nur der gesunde Menschenverstand.**

**Sie sind herzlich eingeladen zu den HLL-Treffen immer am Montag, 19:00 Uhr, im Rathaus, Zimmer 124, 1. Stock**

**Wir freuen uns auf Sie!**

Weitere Informationen finden Sie unter [www.hasslocher-liste.de](http://www.hasslocher-liste.de).